Christian Jentzsch und Jann M. Witt, Der Seekrieg 1914–1918. Die Kaiserliche Marine im Ersten Weltkrieg, Darmstadt: Theiss 2016, 184 S., EUR 39,95
[ISBN 978-3-8062-3272-1]

Besprochen von **Axel Niestlé**: Dabendorf, E-Mail: niestle@cosagmbh.de

DOI 10.1515/mgzs-2017-0036

Überraschenderweise sind zusammenfassende deutschsprachige Veröffentlichungen neueren Datums zum Seekrieg der Kaiserlichen Marine 1914 bis 1918 eher die Ausnahme. Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen befassen sich dagegen mit einzelnen militärischen Führerpersönlichkeiten, Seeschlachten, Ausbildungsfragen oder bautechnischen bzw. baupolitischen Aspekten. Passend zur

laufenden Erinnerung an den Ersten Weltkrieg als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts legen die Autoren einen großformatigen Text-/Bildband vor, um dem Leser einen Überblick über den Seekrieg von 1914 bis 1918 aus deutscher Perspektive zu geben. Das Themenspektrum reicht dabei von Operationen und Gefechten über die politischen und strategischen Hintergründe bis hin zur Alltagsgeschichte. Vor allem hinterfragen sie dabei auch die Gründe für das Scheitern der deutschen Seekriegskonzeptionen.

Beide Autoren verfügen als studierte Historiker über einen ausgeprägten marinehistorischen Hintergrund. Christian Jentzsch, seit November 2015 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, und Jann Markus Witt, seit 2008 Historiker des Deutschen Marinebundes e.V. am Marineehrenmal Laboe, erheben den Anspruch, den Seekrieg im Ersten Weltkrieg auf der Basis aktueller Forschungsergebnisse zu schildern. In zwölf thematisch und zeitlich gegliederten Kapiteln spannen sie den Bogen vom Flottenrüsten der Vorkriegszeit mit einer Bestandsaufnahme für das Jahr 1914 über den Seekrieg in Nord- und Ostsee, die Einsätze der Auslands- und Hilfskreuzer in Übersee und die verschiedenen Phasen des U-Bootkrieges bis hin zur letztlich ergebnislosen Skagerrakschlacht im Jahr 1916. Neben diesen sattem bekannten Themenbereichen betrachten die Autoren aber auch die weniger bekannten Operationen der See- und Luftstreitkräfte im Ärmelkanal und stellen die Gründe und den Verlauf der Flottenunruhen im Sommer 1917 heraus, die als Vorboten für das unrühmliche Ende der Kaiserlichen Marine im Folgejahr im Zuge der Niederlage des deutschen Kaiserreiches gelten können. Eine ausgewogene Auswahlbibliografie bietet dem interessierten Leser weitere Möglichkeiten zur Kenntnisvertiefung. Ganz wesentlich lebt der Textteil jedoch von der Unterstützung durch den über den gesamten Band gestreuten Bild- und Kartenteil. Auswahl, Größe und Qualität passen sich dem gut lesbaren Text an und fördern dadurch das ansprechende Gesamtlayout des Werkes. Der Band ist frei von dem Zeitgeist folgenden effektheischenden Aussagen und Wertungen und bietet dem Leser eine fundierte Darstellung zum Seekrieg, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Naturgemäß setzen Seitenumfang und Preiskalkulation Grenzen bei den zu behandelnden Themenbereichen. Dies mag erklären, wieso neben dem Einsatz von U-Booten und Luftfahrzeugen sowie der nur punktuell erwähnten systematischen Verwendung von Ergebnissen der Funkaufklärung und -entzifferung der intensiv geführte Minenkrieg als weiteres Novum im Verlauf des Seekrieges im Ersten Weltkrieg fast keine Erwähnung findet. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Kriegsschiffverluste der Kaiserlichen Marine durch Minen zahlenmäßig am höchsten waren. Bedauerlich sind jedoch einige Falschangaben und Ungenauigkeiten in den Themenkapiteln zum U-Bootkrieg. Abgesehen von häufig auch

anderswo verwendeten falschen Zahlen zum Gesamtbestand an U-Booten zu verschiedenen angegebenen Stichzeiten (z.B. 28 U-Boote statt tatsächlich nur 27 bei Kriegsausbruch, siehe S. 74) verwechseln die Autoren häufiger die Begriffe Indienst-Bestand und den operativ für den Fronteinsatz verfügbaren Frontboot-Bestand. Letzterer lag je nach Phase des Krieges deutlich unter der Anzahl der zum genannten Stichtag in Dienst befindlichen U-Boote. Durch die fehlerhaften Angaben entstehen zwangsläufig unscharfe Aussagen über die tatsächlich in den einzelnen Kriegsphasen einsetzbaren Kräfte. Ebenso blieb bei der Errechnung statistischer Kennzahlen zum Einsatz von U-Booten im Handelskrieg, insbesondere in der Frühphase 1915/16, unberücksichtigt, dass zuweilen Boote einzig gegen Kriegsschiffziele oder für anderweitige Aufgaben eingesetzt wurden und somit statistisch unberücksichtigt bleiben müssen. Bei sorgfältiger Recherche wären solche Ungenauigkeiten leicht vermeidbar gewesen.

Der Wert des Bandes hätte sich zweifellos durch die Aufnahme einiger weiterer ausgewählter Übersichtstabellen, in Ergänzung der einzigen Übersicht zum Rüstungsstand der deutschen und britischen Flotte 1914, zum U-Bootkrieg, zu ausgewählten Gefechten oder zum Verlauf des maritimen Rüstungsstandes des Kaiserreiches bzw. seiner Gegner während des Krieges noch erhöhen können, ohne dass die Lesbarkeit und der Umfang darunter gelitten hätten. Die erwähnten Auslassungen und Mängel sowie vereinzelte Fehler im Text oder bei Bildunterschriften können jedoch den insgesamt positiven Gesamteindruck nicht schmälern. Als Einstieg in die Gesamtthematik des Seekrieges während des Ersten Weltkrieges aus deutscher Sicht bietet der Band dem interessierten Leser eine große Bandbreite und eine Fülle an Information und kann daher wärmstens empfohlen werden.